

Friedensbewegung, quo vadis?



Wenn gegen diese Dinge nicht die österreichische Friedensbewegung etwas unternimmt, wird es niemand tun und wer das für verantwortlich hält, handelt im Interesse von Rüstungslobby und Militärs.

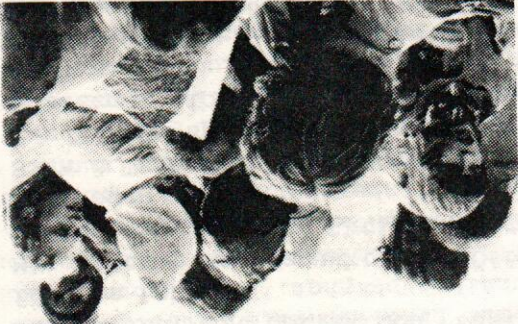
Um hier etwas zu erreichen, ist eine Zusammenarbeit der gesamten österreichischen Friedensbewegung natürlich wichtig. Aber der Friedensmarsch hat nicht sicher ist allerdings, wie es jetzt weitergeht. Wir haben in Wien wieder einmal gezeigt, daß viele Leute hinter unseren Zielen stehen. Aber wie motivieren wir diese Leute weiter und vor allem: Wie entwickeln wir aus unseren Zielen einen nicht mehr zu übergehenden politischen Druck?



Schon in den letzten Wochen wurde mit der Stationierung von Pershing II und Cruise Missiles gegen Pershing II und Cruise Missiles darf nicht aufhören! Natürlich ist es in dieser Frage in Österreich nicht leicht, Druck auf die Verantwortlichen auszuüben. Wer sich z.B. um eine Bevölkerungsmehrheit in der BRD nicht kümmert, dem werden auch wir nicht das fürchten lehren. Unsere Rolle kann hier nur darin bestehen, die Friedensbewegung in den NATO-Ländern zu bestärken. Aber Dinge, denen es gilt, Widerstand entgegenzusetzen gibt es auch in Österreich genug. Rüstungsproduktion oder Militarisierung z.B. durch ULV, Zeit-Bundesheer sind nur einige Beispiele.



"Nachrüstung" nicht mehr wegzudenken.



Natürlich hat ein Großteil der durchgeführten Blockaden vor allem symbolischen Charakter und natürlich war der vom DGB ausgerichtete 5-Minuten-Streik gegen die Nachrüstung am 12. Oktober nur ein kleiner Schritt in die richtige Richtung. Aber mit diesen Aktionen hat die Friedensbewegung auf-